

EinBlick*

Im Einklang mit dem Klima des semiariden Gebietes Brasiliens leben:
Konviventia mit dem semiariden Klima.



Kurznachrichten; aktuelle Ereignisse; Infos;

INSTITUTO REGIONAL DA PEQUENA AGROPECUARIA APROPRIADA – IRPAA

Ausgabe 01 und 02/2024

AKTUELLE INFORMATIONEN AUS BRASILIEN

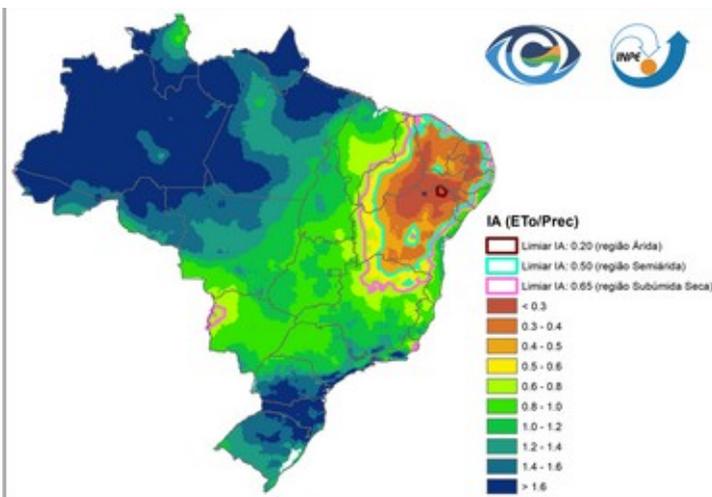
Klimatragödie in Brasilien.

Klima geht uns alle an!

Zu Beginn des Jahres wurde in den brasilianischen Medien über die jüngste Entdeckung der ersten ariden Regionen in Brasilien eingehend berichtet.

In einer Studie des INPE (Nationales Institut für Weltraumforschung) in Zusammenarbeit mit Cemaden (Nationales Zentrum für die Überwachung und Warnung vor Naturkatastrophen) wurden eine Fläche von annähernd 6.000 km² erfasst. Dieser Befund ist alarmierend und es wird deutlich, dass dies Auswirkungen des Klimawandels sind, die dem Kapitalismus mit dem zerstörerischen Umgang und Ausbeutung der natürlichen Ressourcen und ständigen Gier nach Gewinn, zuzuschreiben ist.

Die knapp 6.000 km² große aride (trockene) Region liegt im nördlichen Teil Bahias und umfasst die Landkreise Abaré, Chorrochó und Macururé sowie Teilflächen von Curaçá, Juazeiro und Rodelas.



Zusätzlich ergab die Studie von INPE und CEMADEN, dass in den letzten 60 Jahren auch großemäßig die Flächen der halbtrockenen (semiariden) Region im ganzen Land deutlich zugenommen hat, mit Ausnahme der südlichen Region und der Küsten der Bundesstaaten Rio de Janeiro und São Paulo. Den Forschern zufolge hängt dies mit den steigenden Temperaturen zusammen, die eine höhere Verdunstung verursachen.

"Der Anstieg der globalen Durchschnittstemperatur, der auf die Verstärkung des Treibhauseffekts durch die Zunahme der Treibhausgasemissionen zurückzuführen ist, trägt zur Zunahme der Trockengebiete in einigen Regionen bei - wie z. B. im semiariden Nordosten. Je größer die Trockenheit eines Ortes oder einer Region ist, desto weniger Wasser ist verfügbar. Ein

weiterer Faktor, der zu diesem Prozess beiträgt, hängt mit der Landnutzung zusammen, z. B. mit der Abholzung von Wäldern und Bränden, die zu einer Verschlechterung der Bodenqualität führen", so der Koordinator des INPE, Gilvan Sampaio.

Über die Konsequenzen warnt auch der Koordinator des Forschungszentrums, das dem Ministerium für Wissenschaft, Technologie und Innovation angeschlossen ist. "Die Risiken stehen im Zusammenhang mit der Intensivierung des Klimawandels, wobei eine halbtrockene Region zu einer trockenen wird, was mit Veränderungen im Verhalten der Atmosphäre in der Region einhergeht. Es besteht ein großes Umweltrisiko, das mit dem Verlust der biologischen Vielfalt und der Verfügbarkeit von immer weniger Wasser verbunden ist. Zudem soziale und wirtschaftliche Konsequenzen, da einige landwirtschaftliche Kulturen, die derzeit in dieser Region möglich sind, nicht mehr möglich sein werden. Die Folgen sind besorgniserregend und verheerend, weil neben der Wasserverfügbarkeit auch die gesamte Biodiversität, landwirtschaftliche Produktion und Tierhaltung in Gefahr ist, was beispielsweise zu einer Landflucht führen könnte."

In der Stellungnahme von Irpaa wurde betont, dass das Thema sehr wichtig und dringend ist und innerhalb der gesamten Gesellschaft eine Debatte auslösen soll. Jedoch muss auf die Charakteristiken und Geschichte der semiariden Region sowie die Gründe des Ausmaßes des Klimanotstandes eingegangen werden.

Die NGO Irpaa führt Bildungs-, Kommunikationsarbeit und technische Beratung mit Bauern und Bäuerinnen der Familienlandwirtschaft und traditionellen Landgemeinden durch, die zeigen, dass es möglich ist im Einklang mit dem semiariden Klima zu leben! Es ist möglich, in Würde zu leben, wenn die Voraussetzungen dafür gegeben sind; unter anderem die Garantie, dass die Familien und traditionellen Landgemeinden die Art und Weise des Lebens und Produktion weiterführen können, die Gewährleistung von Maßnahmen der an das Gemeinwohl orientierten öffentlichen Entwicklungspolitik und vor allem als Grundlage die Garantie von Land und Territorien in notwendiger und ausreichender Fläche.

Es ist auch darauf zu achten, die eingefahrenen Vorurteile gegenüber der semiariden Region zu verstärken durch Sensationshascherei, sondern es müssen die Ursachen der Klimakrise gezeigt werden. Insbesondere müssen das Wissen und die Art und Weise des Lebens und Produzierens der traditionellen Völker und Landgemeinden bestärkt und beobachtet werden, wie die Natur und Vegetation sich der klimatischen Realität

*Das soll heißen: ein kurzer Blick auf die Situation und Einblick auf Hintergründe



der semiariden Region angepasst hat. Von und mit der Natur lernen und sie nicht zerstören für die Implementierung von Großprojekten des Agrobusiness, Erzabbaus, Energiegewinnung u.a.m.

In Brasilien ist die Trockenheit nichts Neues. Neu ist die Wüstenbildung (Desertifizierung), diese ist nicht natürlich! Sie unterscheidet sich, weil beispielsweise die degradierten Flächen das Ergebnis des menschlichen Handels, Raubbau der natürlichen Ressourcen und Gier nach Gewinn und Kapital ist. Zudem muss beachtet werden, dass die besonderen Merkmale des Caatinga-Bioms und der semiariden Region unterteilt ist in mikroklimatischen Zonen. Trotz der hohen potenziellen Verdunstung von 3.000 mm/Jahr und der unregelmäßigen Verteilung der Niederschläge in zeitlicher und räumlicher Abfolge, die zwischen 500 und 1.000 mm/Jahr schwanken, ist die brasilianische semiaride Region die regenreichste, im Vergleich anderer semiariden Regionen der Welt.

Aus der Stellungnahme von Irpaa: Derzeit ist ein neuer Klimawandel im Gange, der jedoch anthropogen, d.h. durch menschliches Handeln verursacht ist. Gekennzeichnet durch einen Anstieg der globalen Durchschnittstemperatur und auch viel schneller als die natürlichen vorherigen Zyklen, aufgrund der Zunahme des atmosphärischen Kohlenstoffs, das Ergebnis der Verbrennung fossiler Brennstoffe, der Abholzung von Wäldern und der Verschlechterung der Böden und der Artenvielfalt und Vieles mehr.

In der brasilianischen Halbtrockenregion ist der anthropogene Klimawandel vor allem gekennzeichnet durch die flächenmäßige Ausdehnung von Gebieten, die vorher ein anderes Klima hatten. Deren Bevölkerung muss sich mit der Trockenheit und ihren Widrigkeiten auseinandersetzen, auf die sie weder vorbereitet ist noch unterstützt wird.

In Biomen wie dem Cerrado (Savannenlandschaft), dem Übergang vom Atlantischen Regenwald und dem Amazonas-Regenwald, ist die Bevölkerung mit Trockenheit und deren Konsequenzen konfrontiert, jedoch noch nicht vorbereitet.

Der Anstieg der Zahl der Landkreise die in den letzten Jahren als semiaride Regionen eingestuft wurden, stieg von ehemals 1136 auf 1.262 (im Jahr 2017) und 1.427 (im Jahr 2021).

(Stellungnahme: <https://irpaa.org/publicacoes/cartas-el-nino/nota-do-irpaa-acerca-da-aridez.pdf>)

Viver no Semiárido é aprender a conviver!

Roberto Malvezzi vom CPT unterstreicht in einem von der Zeitung OutrosPalavras veröffentlichten Text die Bedeutung der semiariden Region: *Klimawandel - die semiaride Region hat die Nase vorn.*

In den letzten Jahrzehnten hat sich die Zivilgesellschaft organisiert. Und im Kampf gegen die Dürre hat sie wichtige öffentliche Maßnahmen für das Recht auf Land, den Zugang zu Regenwasserzisternen und die Förderung der Agrarökologie (Anmerkung: nachhaltige Landwirtschaft und Konvivencia mit dem semiariden Klima) durchgesetzt. Diese Erfahrung kann andere Regionen inspirieren, ihren eigenen Weg zu gehen...

Wenn man bis vor 20 Jahren von Klimatragödien in Brasilien

sprach, meinte man damit die „Großen Dürren des Nordostens“. Die Bilder von verdorrten Böden, abgemagerten Kühen, abwandernden Menschen und sterbenden Kindern, die in den Romanen Rachel de Queiroz, Graciliano Ramos, den Gedichten von João Cabral de Mello Neto, den Gemälden von Portinari und den Liedern von Luiz Gonzaga so häufig vorkommen, scheinen aus der Mode gekommen zu sein, auch wenn die Presse im Südosten hier immer noch gerne nach Haaren auf Eierschalen sucht. Aber was ist passiert?

In zwei Jahrzehnten hat das Paradigma der Konvivencia mit der semiariden Region Brasiliens die Landschaft und die Vorstellung von ihr verändert.

Die halbtrockene Region hat das Rennen gemacht. Der historische Kampf die Dürre bekämpfen ist zum Einklang mit dem Klima leben geworden, jedoch sind wir von der Desertifizierung bedroht.

Wir sind weit davon entfernt, einen angemessenen Lebensstandard für die gesamte Bevölkerung zu haben. Allerdings haben wir hier bereits einen Weg aufgetan, den wir gehen, und viele öffentliche Maßnahmen sind bereits auf den Weg gebracht worden. Die anderen Regionen Brasiliens müssen noch ihren eigenen Weg finden.

(<https://outraspalavras.net/desigualdades-mundo/mudancas-climaticas-o-semiarido-saiu-na-frente>)

Überschwemmungen im Süden Brasiliens

Bei den jüngsten katastrophalen Überschwemmungen in Rio Grande do Sul werden die heftigen Regenfälle für das große Unheil, Tod und Zerstörung verantwortlich gemacht, Jedoch muss diese Situation ein tieferes Nachdenken und Debatte über extreme klimatische Ereignisse auslösen.

Es ist bekannt, dass zwischen 1985 und 2022 die heimische Vegetation im Bundesstaat Rio Grande do Sul um etwa 3,5 Millionen Hektar abgeholzt wurde (Daten von MapBiomas, die BBC News Brasil vorliegen). Dies entspricht 22 Prozent der ursprünglichen Vegetation des Bundesstaates im Jahr 1985, die sich aus Wäldern, Feldern, Sümpfen und andere Arten der heimischen Vegetation zusammensetzt.

Die ursprüngliche Vegetation musste beispielsweise den Soja-Monokulturen, der Forstwirtschaft und der Verstädterung weichen, was zum Anstieg der Überschwemmungen beigetragen hat. Bisher sind mindestens 172 Menschen ums Leben gekommen, viele Menschen werden noch vermisst, mehr als 500.000 Menschen aus den Wohnungen und Häusern vertrieben und weitere 65.762 Menschen in Notunterkünften untergebracht.

Die Änderungen und Flexibilisierung der Umweltgesetze von Rio Grande do Sul, die im März 2024 verabschiedet und vom Gouverneur des Bundesstaates Anfang April bewilligt wurden, müssen dringend hinterfragt und angezeigt werden.

Zusätzlich muss angezeigt werden, dass im ersten Jahr der Amtszeit des Gouverneurs, also 2019, ein Großteil der Umweltgesetzgebung des Bundesstaates gestrichen oder geändert wurden, wodurch die Abholzung der heimischen Vegetation straffrei möglich wurde und das Bauen in den permanenten ausgewiesenen Schutzgebieten erlaubt wurde.

Damals warnte der Verband der Gauchos (Anmerkung: Gaucho Bevölkerung im Süden Brasiliens) zum Schutz der natürlichen Umwelt (Agapan), dass die Änderungen ein gravierender Rückschritt sind.



Weitere Nachrichten aus Brasilien

Die Änderungen und Flexibilisierung der Umweltgesetze kommen den großen Unternehmen zugute, die die Landflächen der Familienlandwirtschaft und der traditionellen Landgemeinden im Visier haben, um Erzabbauprojekte, Energieparks (Sonnen- und Windenergie) und Agrobusiness zu installieren. Die Großunternehmen haben den starken Rückhalt des brasilianischen Abgeordnetenhauses und Senates. Denn trotz der breiten Koalition der Regierung von Präsident Lula, konnte sich die neofaschistische Bewegung, rechtsextreme Politparteien und Rechtsparteien bei den Wahlen im Oktober 2022 siegreich im Nationalkongress behaupten. Zudem ist die sogenannte *Bancada Ruralista* (Abgeordneten der Agrarlobby) sehr stark vertreten.

In einer neuen Offensive der Abgeordnetenkammer der Agrarlobby gegen die Landlosenbewegung wurde am 23.4.2024 ein Vorschlag abgestimmt, der die Bestrafung von Personen vorsieht, die sich an Landbesetzung beteiligen. Der Text ist die Grundlage eines Gesetzesvorschlages der vorsieht, dass landlose Menschen, die sich an Landbesetzung beteiligen, das Recht auf Zugang zu Sozialprogrammen, wie Bolsa Familia und Minha Casa, minha Vida (Mein Haus, mein Leben) verweigert wird.

Weitere Verbote sind: der Ausschluss der Teilnahme an öffentlichen Ausschreibungen, Verlust von Steuervergünstigungen, der Ausschluss von Nationalen Landreformprogrammen und wenn die Familie bereits im Programm registriert ist, wird sie ausgeschlossen und verliert den Anspruch auf das Land, u.a.m. Bei der Abstimmung gab es 336 Stimmen für den Vorschlag und 120 Stimmen dagegen.

Die Regierungsparteien versuchten, die Abstimmung zu verhindern, wurden jedoch mit den Anträgen der Mehrheit überstimmt. Die Abgeordneten der regierenden Politparteien kritisierte den Text aufs Schärfste und bezeichneten den Vorschlag als einen „verfassungsrechtlichen Irrweg“.

Der Gesetzesvorschlag geht nun an den Senat.

Das Recht auf Land ist im Grundgesetz verankert und wieder werden landlose Familien kriminalisiert und ihre Rechte verletzt.

Privatisierung der Küstenzonen

Weiter fand am 27. April eine öffentliche Anhörung des Ausschusses für Verfassung, Justiz und Staatsbürgerschaft des Senates zum Vorschlag einer Verfassungsänderung (PEC) 3/2022 statt. Der Vorschlag sieht die Möglichkeit vor, brasilianische Küstenzonen und Strände nach dem Vorbild von Cancún (Mexiko) an private Unternehmen zu übergeben. Im Senat ist Flávio Bolsonaro, der Sohn des ehemaligen Präsidenten Jair Bolsonaro, der Fürsprecher der Verfassungsänderung. Der Parlamentarier hat bereits eine Stellungnahme für die Befürwortung vorgelegt. „In ihren historischen Ursprüngen war die Bedeutung des Meeresbodens mit der Idee der territorialen Verteidigung verbunden, hauptsächlich mit dem Ziel, die brasilianische Küste gegen ausländische Invasionen zu sichern. Heutzutage sind diese Gründe jedoch nicht mehr gegeben, vor allem angesichts des technologischen Fortschritts der Waffen, der die Konzepte der territorialen Verteidigung verändert hat“, argumentiert er in dem Text.

Der Vorschlag, die brasilianischen Strände zu privatisieren, stößt auf heftigen Widerstand von Umweltexperten, sozialen

Organisationen und Umweltschützern, die vor den ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Risiken warnen.

Während der Debatten in der Abgeordnetenkammer sagte die Biologin und in Meereswissenschaften promovierte Marinez Eymael Garcia Scherer, derzeitige Hauptkoordinatorin der Abteilung für Ozean- und Küstenmanagement des Umweltministeriums (MMA), dass die eventuelle Verabschiedung der Maßnahme die ökologischen Risiken für die brasilianische Küste erhöhen würde, insbesondere im Hinblick auf die Erosion.

„Ökosysteme haben Funktionen, die außerordentlich nützlich sind, die außerdem im ökologischen, kulturellen und wirtschaftlichen Bereich wichtig sind und zum menschlichen Wohlbefinden beitragen. Wenn wir diese Strukturen und dauerhaften Schutzgebiete verlieren, verlieren wir, was für alle wichtig ist und die gesamte brasilianische Bevölkerung wird davon betroffen sein.“

Die Vertreterin der Bewegung der Fischer und Fischerinnen (MPP) Ana Ilda Nogueira, äußerte sich während der Debatte im Senat ebenfalls besorgt über die Maßnahme. Sie sagte, dass der Vorschlag „ungeordnete Abholzung durch große Unternehmen“ begünstigt. „Diese PEC vertritt uns nicht, sie zielt auf die Urbanisierung der Strandpromenade durch Großprojekte ab, und wir werden dabei nur verlieren. Viele Fischer und Fischerinnen wurden bereits durch die invasiven und oft illegalen Projekte der Großunternehmen aus ihren Gebieten vertrieben. Dieser Vorschlag wird uns großen Schaden zufügen. Und wenn es um etwas geht, das uns betrifft, müssen wir konsultiert werden“, sagte sie.

Die Großprojekte, die vom Staat gefördert werden, bedrohen immer mehr die indigenen Völker, traditionellen Landgemeinden und Umweltschützer. Dies zeigt auch folgende Nachricht des Nationalen Komitees für die Verteidigung der Territorien gegen den Bergbau.:

In einem Jahr gewährte der brasilianische Staat 26,29 Milliarden Reais an Steuervergünstigungen für Bergbauunternehmen, die für 776 Gewalttaten und Übergriffen in den Gebieten während der Jahre 2020 und 2022 verantwortlich sind. Die Informationen über die den einzelnen Unternehmen gewährten Steuervergünstigungen stammen vom Büro des Generalrechnungshofes und beziehen sich auf das Jahr 2021, das auf dem Transparenzportal abrufbar ist. Die Daten über Gewalttaten wurden von Diego Fraga, Doktorand für Soziologie und Anthropologie (PPGSA) an der Universität von Rio de Janeiro (UFRJ) und Forscher an der Beobachtungsstelle für Bergbaukonflikte in Brasilien, systematisiert.



Mobilisierung gegen Erzabbau in traditionellen Landgemeinden



Dies sind einige Beispiele, die zeigen, wie dringend notwendig die soziale Organisierung der indigenen Völker, traditionellen Landgemeinden und Bevölkerung ist.

In diesem Sinne wurden bei Irpaa die Arbeiten und die Begleitung der kleinbäuerlichen Familien und traditionellen Landgemeinden fortgesetzt.

Anschließend einige der ausgeführten Arbeiten:

Seminar für Jugendliche - Jugendseminar erörtert politische Bildung und Perspektiven für die Landjugend.

An dem 2-tägigen Seminar nahmen über 30 Jugendliche aus verschiedenen Landkreisen der Diözese Juazeiro statt. Die Absicht war es, zusammen mit den jungen Menschen Perspektiven für die Jugendlichen im ländlichen Raum aufzuzeigen. Auch, um die Notwendigkeit herauszustellen, dass sie sich einsetzen müssen, um gesehen und gehört zu werden und ihre Bedürfnisse zum Ausdruck bringen. Die jungen Menschen betonten, dass sie Bedarf an politischer Bildung haben, um vor allem auch die Ursachen der sozialen Ungleichheit und Ungerechtigkeit erkennen zu können.

Nach den verschiedenen Arbeiten in Gruppen wurde deutlich, dass auch für sie die Landfrage ein sehr wichtiger Punkt ist, damit die jungen Menschen ihre Zukunft in den Landgemeinden planen und aufbauen können.

Teil des Seminars war auch eine Situationsanalyse, die von Eduardo Mara, einem Sozialpädagogen und Universitätsprofessor geleitet wurde. Dabei wurde über das Anwachsen des Neofaschismus diskutiert und das Thema vertieft. Zudem wurde über die Dynamik der Widerstände von verschiedenen sozialen Bewegungen und Gruppen und Maßnahmen für die dringend notwendigen Debatten zur Sensibilisierung der Bevölkerung diskutiert.

Adrielly Regis, Mitglied von der Bewegung für Souveränität des Bergbaus (MAM) wies auf die Notwendigkeit der Organisierung der Jugendlichen hin. Öffentliche Maßnahmen und Programme müssen gefordert werden. Sie sagte, dass die Landjugend noch eine Kategorie ist, die oft an den Rand gedrängt wird und unsichtbar ist, wenn es um Förderungen geht.



Während des Seminars

Die Jugendliche Angela Souza, die an dem Seminar teilnahm, betonte, dass diese Events sehr wichtig sind, denn sie bieten die Möglichkeit „mit anderen jungen Menschen ins Gespräch zu kommen, neue Erfahrungen zu machen, sich gemeinsam zu

stärken“. Die Themen des Seminars waren ihrer Meinung nach überaus wichtig, denn “es ist eine große Herausforderung, heutzutage Jugendlicher zu sein. In der Regel sagen Viele, dass die Jugend die Zukunft ist, jedoch ist die Jugend jetzt, Gegenwart und heute, daher muss jetzt etwas getan werden”.

Gruppendynamische Übungen und Reflexionen trugen bei, das Seminar lebendig zu gestalten und dass die Teilnehmer*innen aktiv beitragen konnten. Auch gab es Momente der Reflexionen über Menschen, Aktionen und Organisationen, die Widerstände und Einsatz für soziale Gerechtigkeit geprägt haben, wie Canudos, Luiza Mahin, Bischof Dom José Rodrigues, Margarida Alves und Marielle Franco.



*Teilnehmer*innen des Seminars*

Austausch mit Besuchern aus Somalia.

Die 5 jungen Menschen kamen zum Austausch über die Vereinigung des Regenwassers aus Somalia (Associação de Água de Chuva da Somália -RAAS) in das semiaride Gebiet Brasiliens. Ziel war es, Erfahrungen zwischen den afrikanischen Kontinent und Brasilien auszutauschen und angepasste Technologien kennenzulernen.

Während des Aufenthaltes konnten die Besucher auch einige Landgemeinden besuchen und sich mit den Familien austauschen. In der traditionellen Landgemeinde Fundo de Pasto Lagoa do Meio, erzählte die Bäuerin Josimeire Serafim wie sich ihr Leben positiv verändert hatte, nach dem Bau der Regenwasserzisterne, die Wasser zum Trinken und Kochen gewährleistet. Sie machte aufmerksam über die Wichtigkeit der Organisierung und den Zusammenschluss der Frauen der Landgemeinde und umliegenden Landgemeinden. Dadurch können sie sich gemeinsam einsetzen, um für ihre Rechte zu kämpfen.

Auch die Produktionszisterne erregte große Aufmerksamkeit, denn dadurch ist es möglich, dass die Familien in wassersparamen Beeten gesundes Gemüse für den Eigenbedarf produzieren können und Überschüsse vermarkten.

Auch in anderen Landgemeinden, die besucht werden konnten, wurde die Bedeutung von angepassten Technologien in den verschiedenen Produktionsbereichen und öffentlichen Programmen, die an das Gemeinwohl der Menschen angepasst sind, hervorgehoben.

Dies wirkt sich dahingehend aus, dass die Familien auf dem Land bleiben, unter der Berücksichtigung, dass sie die Garantie des Landes in ausreichender Größe gewährleistet haben. Die Besucher erfuhren von den Familien der einzelnen Landgemeinden, dass es möglich ist, in ländlichen Gebieten in



Besucher aus Somalia

Würde zu leben und dass bereits einige Familienangehörige wieder aus den Großstädten zurückkommen. Ehemals sahen sie sich gezwungen von den Heimatgemeinden wegzugehen, um den Lebensunterhalt zu gewährleisten. Der Aspekt der Landflucht war ein wichtiges Thema, weil die Besucher besorgt sind, da besonders viele junge Menschen ihrer Region in die Hauptstadt Mogadischu oder nach Europa gehen oder gehen wollen.

Der junge Somalier Fataah sprach abschließend von seinen Erfahrungen, die er sammeln konnte und den Plänen der Umsetzung nach der Rückkehr. „Wir sind den Menschen, die wir in den Landgemeinden besuchen konnten und Irpaa sehr dankbar für diese Gelegenheit, über die Konviventia mit dem semiariden zu erfahren und Themen zu vertiefen. Der Austausch war mit vielen konkreten Beispielen der Umsetzung von Theorie in die Praxis sehr praxisnah. Dies konnten wir bei den Besuchen in den verschiedenen Landgemeinden erkennen. Wir möchten auch einen Teil des didaktischen Arbeitsmaterials (Arbeitshefte) von Irpaa übersetzen und weitergeben, damit wir diese Kenntnisse multiplizieren und in unseren ländlichen Gemeinden anwenden“.

Realitätsnaher Unterricht für Studenten und Studentinnen.

Studenten und Studentinnen des Studiengangs Multimedia und Journalismus der Staatlichen Universität Bahia in Juazeiro konnten an dem realitätsnahen Unterricht und Rundgang am Schulungszentrum Dom José Rodrigues vom Irpaa teilnehmen und dabei die Wichtigkeit der Kenntnisse über diese Region in Erfahrung bringen.



Rundgang am Schulungszentrum

Dabei wurde deutlich, wie wichtig es ist, auch um die Potentiale zu wissen, denn oft wird in den Medien das semiaride Gebiet als minderwertig und nicht lebensfähig dargestellt. Ziel war es die Bedeutung der Konviventia mit dem semiariden Klima bewusst zu machen und auch herauszustellen, dass die Bevölkerung und die traditionellen Landgemeinden als Grundvoraussetzung vor allem die Garantie auf Land und Landflächen in ausreichender Größe gewährleistet haben müssen.

Die Studenten und Studentinnen bestätigten die Wichtigkeit dieses realitätsnahen Unterrichts, denn sie sagten, dass diese Themen während ihrer Universitätsausbildung sehr selten angesprochen und vertieft würden. Die verschiedenen Möglichkeiten und Potentiale des semiariden Gebietes, den Grund der sozialen Ungleichheit zu erkennen und vor allem das Wissen der ländlichen Bevölkerung zu berücksichtigen, trug sehr zum Verständnis und vor allem auch der Verantwortung, die sie als künftige Journalisten haben, bei.



Studenten und Studentinnen des Studiengangs Multimedia und Journalismus

Der Student Lucas Martins betont "Ich denke jetzt sehr über die realitätsnahe Sichtweise und Konviventia mit dem semiariden Klima nach. Auch wie diese Region in der Regel von der hegemonialen Presse dargestellt wird. Irpaa hat mir hier einen wichtigen Anstoß gegeben mit der aufschlussreichen Arbeit des Institutes. Natürlich liegt noch ein langer Weg vor mir, bis ich sagen kann, dass ich dieses Wissen, diese Überzeugung habe, aber ich denke, dass der heutige Tag ein sehr guter Einstieg und Ausgangspunkt war".

Begleitung der Familien in traditionellen Landgemeinden

Die Begleitung der Familien in den Landgemeinden wurde fortgesetzt. Das Ziel ist es gerade bei Landgemeinden in Konfliktsituationen, gemeinsam mit den Dorfbewohnern und Dorfbewohnerinnen, Möglichkeiten zu finden, wie sie sich stärken können und Wege aufzeigen, diese zu gehen.

Sehr wichtig sind die Schulungen über Landrecht, Rechte der traditionellen Landgemeinde und Territorien. Außerdem die Verantwortlichkeit der jeweiligen zuständigen Regierungsbehörden.

Die Veröffentlichung von Landkonflikten ist außerdem eine wichtige Maßnahme und wird in vielen Situationen befürwortet.



Versammlung in der traditionellen Landgemeinde Fundo de Pasto Caracol.

Ausarbeitung von Autonomen Protokollen zur freien, vorherigen und informierten Anhörung/Konsultation und Zustimmung

Die Informationen hinsichtlich der freien, vorherigen und informierten Anhörung/Konsultation und Zustimmung ist vor allem den traditionellen Landgemeinden Fundo de Pasto kaum bekannt. Diese Kenntnisse müssen vertieft werden, damit die Familien zu Protagonisten werden und sich sicher und gestärkt fühlen, wenn Großunternehmen ins Dorf kommen oder wenn die Umweltbehörde die Konsultation durchführt. Daher wurden mit den Familien einiger traditioneller Landgemeinden Studientage über die Ausarbeitung des autonomen Protokolls zur freien, vorherigen und informierten Anhörung/ Konsultation und Zustimmung der Ilo Konvention 169 durchgeführt, um diese Themen zu vertiefen.



Studientag über autonomes Protokoll

Treffen für Frauen über die Auswirkungen von Großprojekten der erneuerbaren Energien auf Landgemeinden

Frauen aus allen Regionen des semiariden Gebietes nahmen an dem Treffen teil, das vom 13. bis 15. März in Campina Grande, Bundesland Paraíba, stattfand. Das Treffen war Teil der Aktivitäten des Internationalen Frauentags und des Frauenmarsches, der bereits seit einigen Jahren veranstaltet wird. Die Auswirkungen von Großprojekten der erneuerbaren Energien auf die Landgemeinden war Hauptthema. Außerdem wurde auf die Geschichte des Frauenmarsches für das Leben der Frauen und die Agrarökologie eingegangen, die die Entstehung der Bewegung und die Themen, die sie anspricht, wie z.B. Gewalt gegen Frauen, Machismos, gerechte Aufteilung der häuslichen Arbeit, etc. hervorhebt. Bereits zum dritten Mal

werden die negativen Auswirkungen von Windkraft- und Solaranlagen auf das Leben von Frauen und Familien der Landgemeinden angeprangert.

In Vorträgen und Debatten wurde der Vormarsch von Wind- und Solarprojekten, die als erneuerbare Energien angesehen werden, so wie sie installiert werden aber ökologische, soziale und psychologische negative Auswirkungen auf Familien und Gemeinden haben, die oft irreversibel sind und nur auf die Profite von Großunternehmen ausgerichtet sind, hinterfragt. Wiederholt wurde betont, dass die Bevölkerung nicht gegen erneuerbare Energien ist, sondern die Art und Weise und Megaprojekte, wie diese in die Landgemeinden kommen angeprangert wird.



Viele Beispiele wurden genannt, vor allem auch in Bezug auf den Landraub, die zunehmende Gewalt, die Missachtung der Völker, traditioneller Landgemeinden und ihrer Lebensweisen und die Zerstörung des Landes, der Natur, der heimischen Vegetation und des Meeres. Raquel Silva, Mitglied des Pastoralrats der Fischer und Fischerinnen von Piauí (CPP-PI), berichtet über die Situation in Parnaíba. "Windparks werden in den Landgemeinden installiert. Und dies war sehr schmerzhaft und ist es auch heute noch, vor allem für die Landgemeinden, die davon sehr betroffen sind (...) Es gibt eine Windtürme sogar innerhalb des Stadtfriedhofs, und zusätzlich ist geplant, Windkraftanlagen auch im Meer zu installieren, die sogenannten Offshores. Sie sollen an der Küste installiert werden, im Fischereigebiet, und die Anlagen werden große negative Auswirkungen auf unsere Landgemeinden haben."

Mit jedem Beispiel wird klar, dass das 'Projekt des Todes' der großen Unternehmen für erneuerbare Energien alles und jeden zugunsten der Kapitalisten überrollt. Ein System, das Traditionen, Lebensweisen, Geschichten, die Umwelt und das Leben zugunsten des finanziellen Profits verleugnet.

Events, wie dieses Seminar, ermöglichen den Austausch über sich überschneidende Realitäten, wie Ana Lúcia Santos, Präsidentin des Komitees der Vereinigungen der traditionellen Landgemeinden Fundo de Pasto, von Massaroca in Juazeiro-BA, hervorhebt. "Die Unternehmen sind unterschiedlich, jedoch die negativen Auswirkungen sind gleich. Aber der Kampf ist derselbe, der gemeinsame Kampf für die Verteidigung des Lebens und unserer Rechte. Wir müssen weiterhin Netzwerke aufbauen und unsere Kenntnisse verflechten; das stärkt uns und ermutigt uns in diesem Kampf und Widerstand".